

Dokumentation DEKV-Jahrestagung plus Forum YoungProfessionell



Hannover, 11./12. September 2017

DEKV-Forum YoungProfessionals - Die Themen und Anliegen der Nachwuchskräfte

„Reformation verpflichtet! – KRANKENHAUS NEU DENKEN!“ so lautete das Motto der DEKV-Jahrestagung, die am 11. und 12. September in Hannover stattfand. Vor diesem Hintergrund war es selbstverständlich, dass der Verband auch wieder eine Plattform für Nachwuchskräfte aus evangelischen Krankenhäusern anbot. Die Ergebnisse laden Führungskräfte in Medizin und Pflege wie in der Geschäftsführung zum Nach- und Umdenken ein.

Eingebettet in gemeinsame Veranstaltungselemente - den Impulsvortrag des Göttinger Potentialforschers Prof. Dr. Gerald Hüther und seinem Plädoyer, bei den Reformbemühungen die Würde des Menschen in den Fokus jedes einzelnen evangelischen Krankenhauses zu stellen, aber auch dem Einblick in eine verstörende und zugleich verheißungsvolle Welt digitaler Möglichkeiten, den die Geschäftsführerin von Microsoft Deutschland, Renate Radon darbot - konnte das Spannungsfeld innerhalb dessen die YoungProfessionals ihre Themen diskutierten, kaum breiter angelegt sein.

Fünf große Themenfelder, die von einer PeerGroup für die Plattform erarbeitet hatte, spiegeln aus Sicht der teilnehmenden Nachwuchskräfte wichtige Herausforderungen wider, wenn es darum geht, „Klinik neu zu denken“. Diese umfassen schwerpunktmäßig zukunftsfähige klinikinterne Organisations-, Bildungs- und Kommunikationsgestaltung. Aber auch die Digitalisierung im Gesundheitswesen sowie patientenorientierte neue Versorgungsformen waren für die Nachwuchskräfte relevante Themen zu „Klinik neu denken“.

Gemeinsames Anliegen

Die Pflege der Gemeinschaftlichkeit und des gemeinsamen Anliegens sei ein wichtiger Schlüssel, „Krankenhaus neu zu denken“, vordringlich vor allen Zielvereinbarungen und Leitbilddebatten, so hatte es Prof. Dr. Gerald Hüther den Teilnehmenden ins Stammbuch geschrieben. Krankenhäusern, die solches Streben nach Gemeinsamkeit als Kompass für Reformen gebrauchten, bescheinigte Prof. Hüther einen „besonderen Geist und Zugang zu den Herzen der Menschen“ einen wichtigen Weg zum Erfolg.

Der professionelle Nachwuchs an evangelischen Krankenhäusern ist sich sehr bewusst, dass die Leistungen eines evangelischen Krankenhauses ebenso wie die anderer Krankenhäuser an Effizienz und Wirtschaftlichkeit ausgerichtet sein müssen. Es ist aber der von Prof. Hüther beschriebene Geist, der für so manchen von ihnen ausschlaggebend war für ihre Arbeit oder ihre Ausbildung in einem evangelischen oder christlichen Krankenhaus.

Dokumentation DEKV-Jahrestagung plus Forum YoungProfessionell

Hannover, 11./12. September 2017

Dennoch reklamieren die Nachwuchskräfte grundsätzlich besser in die Strukturen und Prozesse der evangelischen Krankenhäuser eingebunden zu werden. Oft erleben sie, dass ihre Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten begrenzt werden, und innovativer Schwung durch alltägliche Routine gebremst wird.

„Wir sind die Zukunft der evangelischen Krankenhäuser“, stellte eine Forums-Teilnehmerin fest. Als solche möchten sie wahrgenommen werden, bereit, auch ihren Teil der Verantwortung zu übernehmen. Um ihre Kompetenzen hierzu zu entfalten, wünschen sich Nachwuchskräfte einen Korridor des Vertrauens und des Zutrauens seitens ihrer Führungs- und Anleitungskräfte.

„Unter Professionalisierung wollen wir auch die Befähigung zur Innovation verstehen“ äußerte eine andere Teilnehmerin des Forums. Hintergrund ist die Erfahrung des Cool-Out, einer Art resignativen Rückzugs angesichts des Zurückbleibens der eigenen Ansprüche gegenüber der Dominanz herkömmlicher Alltagspraxis. Unter anderem müssten Gute Stationsorganisation und Weiterbildung Professionalität sichern, um einem drohenden Qualitätsverlust begegnen, so das Anliegen der Nachwuchskräfte.

„Mehr miteinander statt übereinander sprechen“. Der professionellen Gestaltung der Kommunikationsstrukturen messen Nachwuchskräfte eine zentrale Rolle zu „Klinik neu zu denken“. „Miteinander sprechen“ ist keine Selbstverständlichkeit. Es erfordert Strukturen und Verbindlichkeiten für die Kommunikation aller Berufsgruppen auf Augenhöhe und in interprofessionellem Bezug zueinander. Immer wieder müsse geprüft werden, in wie weit vorhandene Medien und Informationskanäle für dieses „Miteinander“ noch geeignet und angemessen sind.

„Digitalisierung kann Menschen nicht ersetzen“ auch wenn sie Zeitgewinn in Aussicht stellt. Die Nachwuchskräfte betrachten digitale Medien als unumgänglich, stehen ihnen aber nicht unkritisch gegenüber. Neben Datenschutz und Sicherheit für Patienten fordern sie vor allem verbesserte Anwenderorientierung. Digitalisierung könne Transparenz verbessern und Prozesse entlasten, stelle aber keine adäquate Lösung gegenüber dem Personalmangel dar.

„Wege zu neuen Versorgungsformen scheitern immer wieder an bekannten ‚kleinen‘ Problemen“: intransparenten Zielen, Mängeln in der Kommunikation, berufsgruppenspezifischen Barrieren, um nur einige zu nennen. Die Nachwuchskräfte sehen Bedarf an deutlicher Stärkung gegenseitiger interdisziplinärer Akzeptanz und Zusammenarbeit.

Dokumentation DEKV-Jahrestagung plus Forum YoungProfessionell

Hannover, 11./12. September 2017

Praxisorientierte Workshops

Zur praktischen Umsetzung wurden Beispiele aus evangelischen Krankenhäusern in fünf Workshops am zweiten Tag eingebracht, um an die anregende Diskussionen anzuknüpfen und Lösungen zu den aufgetauchten Fragen zu erarbeiten: sei es das Modell der guten Stationsorganisation am Diakonissenkrankenhaus Dresden oder die existenzielle Kommunikation und Spiritualität am Albertinen-Krankenhaus Hamburg, mit denen u.a. die Arbeitssituation durch Kommunikation und Transparenz verbessert werden kann. Mit einer ganzheitlichen Systematisierung und Individualisierung der betrieblichen Weiterbildung auf bildungswissenschaftlicher Grundlage am Bethesda-Krankenhaus Duisburg wird Vertrauen entwickelt und Kompetenzen weiter gefördert. Auch die erfolgreiche Einführung der elektronischen Patientenakte am Evangelischen Krankenhaus Mettmann GmbH führt zu einer Arbeitsentlastung der Mitarbeitenden und zu einer interprofessionell ausgerichteten Patientenversorgung. Die Teilnehmenden konnten das Versorgungsmodell sektorenübergreifende „Home-Treatment“ als eine angepasste Versorgung von gefährdeten Patienten kennenlernen.

Generation Zukunft

Die Debatten auf dem Forum bestärkten Nachwuchskräfte evangelischer Krankenhäuser in ihrer Professionalität. Aus den PraxisWorkshops nahmen sie Anregungen in ihren Arbeitsalltag mit. Nachwuchskräfte wollen ihren Teil dazu beitragen, „Klinik neu zu denken“. Für sie ist es ermutigend zu sehen, dass evangelische Krankenhäuser sich ebenfalls auf den Weg machen wollen. (IW)